

## Know-how aus Jena für Europaspiele in Baku

Dr. Christian Hohenstein vom UKJ bildet aserbaidshanische Mediziner aus



Dr. Christian Hohenstein (v.l.)  
und seine aserbaidshanischen Kollegen.  
Foto: UKJ

Eine andere Kultur, Sprachbarrieren, aber auch warmherzige Begegnungen, all das erlebte Dr. Christian Hohenstein, Leiter der Zentralen Notaufnahme am Universitätsklinikum Jena, im Sommer in Baku, der Hauptstadt Aserbaidschans: In neun Tagen schulte er aserbaidshanische Notfallmediziner, damit diese selbst Ärzte ausbilden, die die medizinische Versorgung bei den ersten Europaspielen vom 12. bis 28. Juni 2015 in Baku absichern sollen. Hohenstein arbeitete dabei mit nationalen und internationalen Experten unter anderem aus den USA und Großbritannien zusammen.

Der Facharzt für Allgemeinmedizin und Anästhesiologie mit der Zusatzbezeichnung Notfallmedizin reiste zum ersten Mal nach Baku und das mit ein paar Unsicherheiten. „Wir mussten uns darauf verlassen, dass alle Teilnehmer einen gewissen fachlichen Stand haben und gut vorbereitet sind, um uns folgen zu können. In der Woche hatten wir schließlich ein straffes Ausbildungsprogramm zu bewältigen. Ich wusste nicht, ob die Technik, die wir brauchten,

vollständig vorhanden ist und funktioniert. Ich war gespannt auf die Herausforderung“, sagt er. „Meine Erwartungen an den Ablauf wurden übertroffen. Viele der Teilnehmer waren bereits erfahrene Notfallmediziner, darunter Fachärzte, Oberärzte, Chefärzte und Führungspersonen. Dennoch waren wir beispielsweise mit Sprachproblemen konfrontiert.“

Von über 100 Bewerbern hatte das aserbaidshanische Gesundheitsministerium 12 Ärzte ausgewählt. Insgesamt konnten sich sogar 20 Mediziner als Ausbilder qualifizieren, die bis zum Beginn der Spiele über 600 Ärzte und Rettungsassistenten ausbilden werden.

Hohenstein beschreibt die Ausbildung als strukturiert und international anerkannt. „Die Teilnehmer mussten zertifizierte Kurse der American Heart Association (AHA) bestehen und Prüfungen ablegen. Die Ausbildung erfolgte also nach internationalen Standards und amerikanischen Leitlinien. Denn die Ärzte müssen der

medizinischen Versorgung einer Großveranstaltung gewachsen sein.“ Hohenstein gehört zu den wenigen Ärzten aus Deutschland, die das Ausbildungszertifikat von der AHA besitzen.

Im Mittelpunkt der Woche standen Themen wie die Akutversorgung des Herzinfarktes und Schlaganfalls, Reanimation im Schockraum und Herzrhythmusstörungen, wobei sich Theorie- und Praxisphasen abwechselten. Die Ausbildung soll über die Europaspiele hinaus wirken. „Die medizinische Versorgung in Aserbaidschan kann verbessert werden, indem diese Standards verbreitet werden“, betont der Notfallmediziner. Vielleicht gibt es für Hohenstein ein Wiedersehen mit Baku zu den Europaspielen. „Im Gedächtnis blieb mir, wie warmherzig und gastfreundschaftlich die aserbaidshanische Kultur ist. Die Innovationsfreude hat mich beeindruckt. Wichtig war auch, dass die teilnehmenden Ärzte Motivation mitbringen. Sie haben sich auf uns eingelassen“, erzählt er.

*Michelle Emmerich*